

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

EUROPA: „Einfache Kirchen“ wachsen jährlich um 22 Prozent

Während die Mitgliederzahlen der großen Kirchen in Europa stetig abnehmen, wachsen „einfache Kirchen“ jährlich um 22 Prozent. „Einfache Kirchen“ (simple churches) oder Hauskirchen sind kleine, einfach zu gründende Glaubensgemeinschaften, zu denen in der Regel drei bis zwanzig Menschen gehören. Die Gründung „einfacher Gemeinden“ ist zurzeit eine der effektivsten Missions-Methoden in Europa, so das Ergebnis einer Umfrage von Simple Church Europe (SCEU) unter 48 Gemeinde-Netzwerken in 16 Ländern. In Europa gibt es mehr als 1'400 Simple-Church-Netzwerke mit 140'000 Teilnehmern in 12'000 Gruppen.



SCEU, ein Netzwerk für die Gründung einfacher Kirchen, wollte sich einen besseren Überblick verschaffen über die Hauskirchennetzwerke in Europa – wie viele gibt es, was sind ihre Stärken und Schwächen, wie könnte man sie am besten unterstützen? Soweit bekannt, ist dies die erste umfassende Untersuchung über europäische Hauskirchen. Die Ergebnisse wurden in fünf Punkten zusammengefasst:

1. Was ist ein „Hauskirchen-Netzwerk“?

Für die Umfrage wurde „simple church network“ definiert als Netzwerk kleiner Gruppen von je drei bis zwanzig Mitgliedern, die Jesus nachfolgen und Sein Königreich ausbreiten. „Einfache Kirchen“ haben weder Gemeindegebäude noch bezahlte Geistliche. Ihre Treffen können praktisch überall stattfinden – in Wohnhäusern und Schulen, am Arbeitsplatz, in Cafés oder im Freien. Sie werden auch „organische Gemeinden“ genannt oder einfach Hauskirche.

2. Welche Arten und Formen „einfacher Kirchen“ gibt es in Europa?

Die Landschaft der „einfachen Kirchen“ in Europa ist sehr vielgestaltig: Hauskirchen-Netzwerke gibt es unter bestimmten Volksgruppen (Migranten: Sinti und Roma), in spezifischen Gesellschaftsschichten (Unternehmer, städtische Jugend) oder geografisch definiert (Dörfer, soziale Brennpunkte, Universitäten). Einige sind gut organisiert (Leitungsteam, regelmäßige Treffen), andere eher informell und spontan (Freundeskreise, oft werden sie von einem apostolischen Leiter trainiert). Das SCEU beschreibt drei Arten von Hauskirchen-Netzwerken:

(a) Apostolische Netze: Ein apostolischer Leiter gründet „direkt in der Ernte“ einfache Gruppen anhand der Anweisungen, die Jesus Seinen Jüngern gab (Lukas 10): Anstatt Menschen zu den Gottesdiensten einer bestehenden Gemeinde einzuladen, beginnen sie eine einfache Kirche in einem Privathaus bzw. einem sozialen Umfeld. Diese Netze bestehen hauptsächlich aus neuen Gläubigen, die gerade erst von Jesus gehört haben und sich nun in der Nachfolge schulen lassen und weitere Menschen für Jesus gewinnen – so entstehen wiederum neue Gruppen.

(b) Brücken-Netze: Christen möchten „missionarisch“ leben und treffen sich deshalb als Hauskirche. Sie versuchen, zu Nichtchristen Beziehungen aufzubauen und greifen dabei häufig auf herkömmliche Formen der Evangelisation zurück – die „Komm-Methode“.

(c) Christen-Netzwerke: Christen suchen nach Wegen, Kirche aktiv mitzugestalten und in der Kirche Beziehung zu leben – und kehren deshalb oft den traditionellen Formen von Gemeinde den Rücken. Diese Gruppen neigen dazu, sich um sich selbst zu drehen und manchmal einfach nur anders oder „besser“, „biblischer“ sein zu wollen als die Kirchen, aus denen sie kommen.

Unter diesen drei Typen ist das erste, das apostolische Netzwerk im Hinblick auf Evangelisation am effektivsten. Die „Christen“-Netzwerke bilden das Schlusslicht, während die „Brücken“-Netzwerke viel dazulernen.

3. Was sind die Vorteile und die Herausforderungen dieser Hauskirchen-Netzwerke?

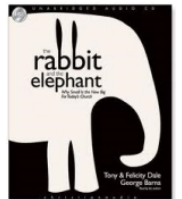
Im Rückblick auf 2009 halten die Netzwerke einfacher Kirchen die Evangelisation von Unerreichten für ihren größten Segen, aber auch für ihre

größte Herausforderung. Eine wichtige Frage dabei ist die „Kontextualisierung“ – was empfinden die Menschen als „gute Nachricht“? Kommt die Botschaft an? Bleiben die neuen Glaubensgemeinschaften wirklich Teil ihrer Kultur? Die erfolgreichsten Netze betonen vor allem das Gebet, bewusste Beziehungen zu Nichtchristen, die Gaben des Heiligen Geistes (Prophetie, Heilung), die „Mensch-des-Friedens-Methode“ (nach der Anweisung Jesu in Lukas 10), interaktive Treffen, zu denen jeder beitragen kann, und ganz besonders das Training in der Nachfolge – jeder Nachfolger Jesu soll seinerseits neue Nachfolger Jesu gewinnen und trainieren können. Eine weitere Herausforderung für Hauskirchen ist das Finden und Trainieren von Leitern, die dann neue Gruppen gründen und leiten können. Die einfachen Kirchen zeichnen sich aus durch Freundschaft und Gemeinschaft.

4. Wie viele Hauskirchen-Netzwerke gibt es in Europa – und wie stark wachsen sie?

Die meisten von ihnen entstanden im Laufe der letzten zehn Jahre; das Jahr 2000 scheint dabei ein Wendepunkt zu sein. Durchschnittlich besteht ein Hauskirchen-Netzwerk aus neun kleinen Gruppen mit 96 Menschen, zu einer Gruppe gehören also durchschnittlich elf Teilnehmer. Nach einer Hochrechnung schätzt SCEU die Netzwerke einfacher Kirchen in Europa auf über 1'400 in 45 Ländern. Diese Netze bestehen aus fast 13'000 Kleingruppen mit rund 140'000 Teilnehmern.

In vielen Ländern Europas verlieren die Großkirchen jedes Jahr ein bis drei Prozent ihrer Mitglieder – Protestanten, Katholiken, Anglikaner, Orthodoxe. Den Freikirchen geht es etwas besser, immerhin wachsen sie im Schnitt jedes Jahr um 0,5%. Das heißt: Manche wachsen, andere schrumpfen. Im Vergleich dazu strotzen die Hauskirchen-Netzwerke in Europa mit 22% Wachstum geradezu vor Gesundheit. Aber angesichts der Hauskirchen in China und Indien, die „sich vermehren wie Karnickel“ (so hört man oft auf Konferenzen für Hauskirchen-Gründung), stecken sie noch in den Kinderschuhen. Im Jahr 2009 gründeten die Hauskirchen-Netzwerke durchschnittlich zweieinhalb neue Kirchen mit 30 neuen Teilnehmern, von denen gerade mal sieben aus einem nichtchristlichen Hintergrund kamen. Das macht 23% „echte Ernte“ und 77% „Heiligen-Recycling“. Für 2010 machte SCEU eine Bekehrungsrate von 34 % aus.



5. Verbesserungsvorschläge

Aufgrund der Umfragen und Interviews mit Gemeindegründern von Hauskirchen empfiehlt SCEU dreierlei:

(a) Lernen Sie von den „Apostolischen Netzen“, der Vorhut der Hauskirchen-Bewegung. Sie sind mindestens viermal so wirksam wie die anderen Hauskirchen, wenn es um das Erreichen von Nichtchristen geht. Was können wir von ihnen lernen in Sachen Jüngerschafts-Training, Evangelisation, Kontextualisierung, Leiterschafts-Training und Multiplikation?

(b) Evangelisieren Sie gezielt, bewusst und außerhalb der gewohnten Grenzen. Hauskirchen können überall gegründet werden; seien Sie mutig und „adoptieren“ Sie einen neuen Treffpunkt oder eine Volksgruppe, eine Interessensgemeinschaft im Gebet. Zu Gottes Zeit können Sie dann ein kleines Team losschicken, das den „Menschen des Friedens“ findet und eine neue Gruppe gründen kann.

(c) Trainieren Sie Christen in Ihrem Beziehungsnetz, neue Gruppen zu bilden. Netze, die Mitarbeiter schulen und trainieren, wachsen auch; Netzwerke, die nicht ausbilden, wachsen nicht.

SCEU weist darauf hin, dass die Ergebnisse der Umfrage eklektisch sind und kein vollständiges Bild zeichnen können. „So gut wir konnten, haben wir der Hauskirchen-Bewegung den Puls gefühlt.“ Den „Simple Church in Europe Status Report 2010“ können Sie kostenlos herunterladen unter <http://www.simplechurch.eu/download>.

Quelle: SCEU